

hob der König, namentlich unter dem Einflusse seines Beichtvaters, des Jesuitenpaters Lachaise,¹ das Edikt von Nantes auf und raubte ihnen damit das Recht der freien Religionsübung, das ihnen sein duldsamer und in dieser Hinsicht politisch weitsichtigerer Großvater Heinrich IV. eingeräumt hatte. Denn infolge jener Maßregel Ludwigs wanderten trotz der strengsten Verbote und größten Schwierigkeiten Hunderttausende von Hugenotten (*«Régugiés»*) ins Ausland und führten hier nicht nur dem Hass, der sich allmählich gegen den König angesammelt hatte, neue Nahrung zu, sondern verpflanzten auch die berühmten französischen Industrien, wie die Leinen-, Seiden- und Gobelinweberei, und schufen dadurch dem Gewerbe des Mutterlandes, auf dem bisher zum großen Teil sein Wohlstand beruht hatte, einen gefährlichen Wettbewerb.

1685.

C. Die Begründung der österreichisch-ungarischen Großmacht.

Unter den größeren Mächten Europas war in der Mitte des 17. Jahrhunderts die österreichische die kleinste. Sie umfaßte die Herzogtümer Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, das Königreich Böhmen mit Mähren und Schlesien, die Vorlande in Schwaben und den schmalen westlichen Streifen von Ungarn.

Erst während des Dreißigjährigen Krieges hatte die steirische Linie des Hauses Habsburg, die mit Ferdinand II. zur Regierung gekommen war, im eigenen Lande eine gesicherte Herrschaft gewonnen. Vorher hatten die Protestanten nach dem Ausbau einer starken ständischen Verfassung getrachtet, da sie hierin allein eine Gewährleistung der Freiheit ihres Bekenntnisses den strengkatholischen Landesherrn gegenüber zu finden glaubten. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) waren sie aus allen österreichischen Landen vertrieben oder unterdrückt worden. Im Westfälischen Frieden war ihnen die Heimat verschlossen geblieben, der Friede hatte sogar die Macht des Herrscherhauses in allen Provinzen noch befestigt. Die Aufstellung eines eigenen Heeres während der zweiten Hälfte des Krieges hatte das Ansehen des Kaisers im Reiche, ja in ganz Europa gehoben.

Zu einer Großmacht aber wurde Österreich erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts unter Leopold I. (1658—1705), als es gelang, den Türken Ungarn zu entreißen.

§ 16. Die Türkenriege. Im Jahre 1683 führte der Großwesir Kara Mustafa ein türkisches Heer nach Österreich und belagerte Wien. Die Stadt wurde mehrere Wochen lang von dem Grafen Rüdiger von Starhemberg umsichtig und tapfer verteidigt, während inzwischen der Herzog Karl von Lothringen, dem der Kaiser den Oberbefehl übertragen hatte, ein Entsatzheer sammelte. Aus allen Teilen des Reiches stießen Hilfstruppen zu ihm, so die Bayern unter dem Kurfürsten Max Emanuel, die Sachsen unter Johann Georg; auch der König Johann Sobieski von Polen schloß sich an. Durch ihren Sieg am Kahlenberge wurde Wien von den Türken befreit.

Die Türken
vor Wien
1683.

¹ Nach ihm heißt noch jetzt der berühmte Friedhof *«Père Lachaise»* in Paris.